

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 1948

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

4. JAHRGANG / NUMMER 75

Erster Erfolg der Moskauer Beratungen

Vierbesprechungen der Militärgouverneure / Auseinandersetzungen gehen weiter

Die Misere

Von Dr. Helmut Kieck

BERLIN. In der mehr als zweistündigen Unterredung, die am Montag zwischen den Vertretern der drei Westmächte einerseits und Molotow und Wyschinski andererseits in Moskau stattfand, soll das Prinzip einer Einheitswährung für Berlin unter der Bedingung angenommen worden sein, daß die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich eine mit der UdSSR gleichberechtigte Kontrolle über diese Währung ausüben. Es wurden Instruktionen ausgearbeitet, die auf dem Weg über die einzelnen Regierungen den Militärgouverneuren der vier Mächte in Deutschland zuzugingen und die die Richtlinien für die Vertragsverhandlungen über die Einführung der Ostmark in allen Sektoren der ehemaligen Reichshauptstadt festlegen. Mit Hilfe von Sachverständigen sollen die Militärbefehlshaber das Währungsproblem praktisch lösen. Damit hat sich im Augenblick der Schwerpunkt der Verhandlungen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion von Moskau nach Berlin verlagert.

Am Dienstag um 17 Uhr traten die vier Militärgouverneure der Besatzungsmächte in Deutschland auf Weisung ihrer Regierungen zu einer Aussprache zusammen. Die Verhandlungen fanden im Kontrollratsgebäude statt, in dem seit dem 20. März, als sich Marschall Sokolowski mit einer dramatischen Geste zurückgezogen hatte, keine Sitzungen mehr abgehalten worden waren. Außer Sokolowski, Clay, Robertson und Koenig waren General Hays, Botschafter Robert Murphy (USA) sowie die Wirtschaftsberater Sir Erik Coates und Sir Cecil Weir (Großbritannien) und weitere Sachverständige zugegen. Die Besprechungen waren geheim. Es wurde nur eine kurze offizielle Mitteilung herausgegeben, daß sie eine Stunde gedauert hätten und daß weitere folgen würden. Jeder Teilnehmer, der Indiskretionen begeht, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Verhandlungen dürfen nicht dahin gedeutet werden, daß damit der alte Alliierte Kontrollrat seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Die vier Oberbefehlshaber haben Ausschüsse eingesetzt, die die Fragen der Aufhebung der Blockade und der Einführung der Ostwährung in ganz Berlin bearbeiten sollen.

In Berlin sollen jedoch, wie aus zuverlässiger Washingtoner Quelle verlautet, lediglich Empfehlungen formuliert werden, wohingegen die eigentliche Entscheidung im Rahmen der Moskauer Verhandlungen fallen soll.

Am Mittwochabend fand bereits die zweite Besprechung der vier Oberkommandierenden statt. Zur Diskussion standen die Bildung eines Finanzausschusses, der die Währungsfrage in Berlin prüfen soll, und eines Verkehrsausschusses, dessen Aufgabe es sein wird, ein ständiges Abkommen über die Verkehrsverbindungen zwischen Berlin und den drei Westzonen auszuarbeiten.

Nach Ansicht gutunterrichteter Londoner Kreise beweist die Übersendung gemeinsamer Anweisungen an die vier Oberbefehlshaber in Berlin, daß die vier Mächte bei den Besprechungen in Moskau im wesentlichen zu einer Verständigung gelangt sind.

General Dratwin, der Stellvertreter von

Marschall Sokolowski, protestierte bei General Hays, dem Stellvertreter General Clays, gegen die Verletzung des Sowjetsektors durch amerikanische Militärpolizeitruppen, die nach sowjetischen Angaben am 27. August in der Nähe des Schliesischen Bahnhofes ein Militärauto, in dem sich sowjetische Offiziere und Soldaten befanden, beschossen haben sollen. Dratwin verlangte Bestrafung der Schuldigen.

Der sowjetische Stadtkommandant, General Kotikow, empfing eine „Delegation Berliner Arbeiter“ aus dem Sowjetsektor, die von ihm forderte, daß er das Ersuchen des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Suhr auf Errichtung einer Bannecke zum Schutze des Magistrats als „undemokratische Maßnahme“ ablehne.

Auch am Dienstag fanden sich wieder einige hundert Demonstranten vor dem Berliner Stadthaus ein, um, wie es in einer sowjetischen Verlautbarung heißt, „den Wünschen der Werktätigen Gehör zu verschaffen“.

Eine von der britischen Militärregierung genehmigte SED-Veranstaltung im Bezirk Tiergarten, die unter starkem Polizeischutz stand, wurde unaufrichtig von Pfeifen und Sprechchören unterbrochen.

Ministerpräsidentenkonferenz in Rüdelsheim

Resolution zur Demontagefrage / Kommission für Besatzungsstatut gebildet

RÜDELSHEIM. Am Dienstag trafen sich die Ministerpräsidenten der elf westdeutschen Länder auf Schloß Niederwald bei Rüdelsheim, um über die Empfehlungen des Ländergrenzausschusses und der Herrenchieser Verfassungskonvention zu beraten.

Zur Demontagefrage wurde eine Resolution ausgearbeitet, in der die Militärgouverneure um die Durchführung folgender Maßnahmen gebeten werden: 1. Überprüfung der Demontagelisten im Hinblick auf die Durchführung des Marshallplanes unter Hinzurechnung deutscher Sachverständiger. 2. Zulassung von Ersatzlieferungen im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit. 3. Einstellung der Demontagen und Rückstellung der Auslieferung bereits demontierter Anlagen mit Ausnahme derjenigen der Rüstungsindustrie bis zum Vorliegen der Ergebnisse der neuen Überprüfung. Die Ministerpräsidenten haben bei den Militärgouverneuren um eine Unterredung nachgesucht.

Der Ministerpräsident von Hessen, Christian Stock, gab in einer Pressekonferenz bekannt, daß man sich im Verlauf der Sitzung auch mit der verheerenden Finanzlage der einzelnen Länder beschäftigt und davon überzeugt habe, in welcher jämmerlichen Not die einzelnen Länder dahingerieten, vor allem durch die hohen Besatzungskosten. Das

Flüchtlingselend und die deprimierende Stimmung durch Demontagen und Arbeitslosigkeit. Aus diesem Grunde habe man eine Kommission für ein Besatzungsstatut ins Leben gerufen, die ihre Tätigkeit baldmöglichst aufnehmen würde, um möglichst sofort Beratungen über den Finanzausgleich und gegenseitige Hilfe der Länder aufzunehmen und entsprechende Empfehlungen an die Ministerpräsidenten auszuarbeiten.

Besprechungen in Frankfurt

FRANKFURT. General Clay und General Robertson empfingen am Montag im IG-Hochhaus die Ministerpräsidenten der Doppelzone zu einer Besprechung, in der die Berliner Frage erörtert wurde. Im Anschluß daran hatte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier (Württemberg-Baden) eine Unterredung mit General Clay über das Verfahren bei der Volksabstimmung über den Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder.

General Clay vertrat die Ansicht, daß in jedem Land die Volksabstimmung getrennt durchgeführt und nach den dort gültigen Wahlgesetzen abgehalten werden solle. In jedem Land müsse sich mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten für den Zusammenschluß aussprechen, wenn er zustande kommen solle.

Eröffnungssitzung in Bonn

BONN. Am Mittwochnachmittag trat der Parlamentarische Rat, der das Grundgesetz für den Bund deutscher Länder ausgearbeitet hat, in der Pädagogischen Akademie in Bonn zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach der Aufstellung der Geschäftsordnung erfolgte die Wahl des Präsidiums. Der Rat besteht aus 65 Abgeordneten. Der Sitzung ging ein Festakt voraus, bei dem die Ministerpräsidenten Arnold (Nordrhein-Westfalen) und Stock (Hessen) das Wort ergriffen. Am Mittwochabend fand ein Staatsempfang durch die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen in der Godesberger Redoute statt.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist In-

nenminister Dr. Menzel (Nordrhein-Westfalen) vom Parteivorstand der SPD beauftragt worden, dem Parlamentarischen Rat unter Berücksichtigung der in Herrenchiesee ausgearbeiteten Empfehlungen neue Vorschläge der SPD für das künftige Grundgesetz Westdeutschlands vorzulegen.

Der älteste Abgeordnete ist der 75jährige Hamburger Adolf Schönfelder (SPD), der jüngste der 1914 geborene CSU-Vertreter Dr. Seibold. Unter den 65 Abgeordneten befinden sich vier Frauen (1 CDU, 2 SPD, 1 Zentrum). 44 Abgeordnete sind Akademiker, darunter 5 Professoren. Das Durchschnittsalter aller Abgeordneten beträgt 54 Jahre.

Robert Schuman Ministerpräsident

PARIS. Mit 323 gegen 185 Stimmen wurde Robert Schuman von der französischen Nationalversammlung als Ministerpräsident bestätigt. Schuman stellte sich am Dienstag der Nationalversammlung mit einer Rede vor, in der er u. a. ausführte: „Es geht um die Freiheit. Die Währung retten heißt die Freiheit schützen.“ Er versicherte, der von Reynaud eingeschlagene Weg werde weiter verfolgt werden. Schuman bekannte sich zu einem Sparprogramm und lehnte nominelle Lohnsteigerungen ab, will sich aber um die Hebung der Kaufkraft des Geldes bemühen.

Die politischen Kommentatoren der Pariser Presse vertreten die Ansicht, daß Schuman seiner schwersten Aufgabe erst gegenübersteht, nämlich der Bildung eines Kabinetts. Im „Figaro“ wird festgestellt: „Nachdem wir den neuen Regierungschef gewählt und die Redner, die nacheinander die Tribüne in der Nationalversammlung betreten, vernommen haben, müssen wir uns fragen, ob die Schwierigkeiten nicht im gleichen Augenblick von neuem beginnen. Das Programm ist das gleiche wie vor sechs Monaten und wird auf die gleichen Schwierigkeiten stoßen. Die Reibungspunkte, nämlich Preise und Löhne, Indochina, Militärkredite und konfessionelle Schulen, bleiben bestehen.“

Gewerkschaften für Truman

WASHINGTON. Die amerikanische Gewerkschaftsorganisation CIO, die mehr als 6 Mil-

lionen Mitglieder zählt, stimmt mit dem innenpolitischen Programm des Präsidenten Truman in nahezu allen Punkten überein, erklärte ihr Präsident Philip Murray. Sie wird deshalb die Wiederwahl Trumans zum Präsidenten weitgehend unterstützen.

Henry Wallace, der Präsidentschaftskandidat der Dritten Partei, wurde in Burlington in Nord-Karolina durch ein Bombardement von Tomaten und Eiern von seiner Wahlrede abgehalten. Einen gleich unfreundlichen Empfang erlebte er in einer anderen Stadt von Nord-Karolina.

England stoppt Entlassungen

LONDON. In einer Sitzung des englischen Kabinetts, die Außenminister Bevin in Vertretung des erkrankten Premierministers Attlee überraschend zusammenrief, wurde vor allem das Problem der Verminderung der britischen Streitkräfte besprochen. Die Minister kamen überein, daß die Durchführung des Entlassungsplanes, so wichtig er auch für die englische Wirtschaft sei, da auf diese Weise der Exportindustrie wenigstens ein Teil der dringend benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden könnte, den Erfordernissen der Empire-Verteidigung anzupassen sei.

Falls sich infolge der Moskauer Besprechungen die internationale Lage entspannen sollte und auf den malaisischen Inseln sowie im übrigen Fernen Osten keine weiteren Komplikationen auftraten, könnten die Entlassungen im vorgesehenen Tempo weitergehen.

Einen Monat amtierte das französische Kabinett Marie. Dann blieb ihm nur noch übrig zu gehen. Die zehnte Regierung seit Kriegsende. Ihre Vorgängerin mit Schuman an der Spitze fiel über die Militärkredite, das Kabinett Marie konnte sich nicht über das Wirtschaftsprogramm Reynaud einigen. Beide Male waren es die Sozialisten, die die Regierung zu Fall brachten. Dieses Mal, weil der weit rechts stehende Reynaud Lohnerhöhungen höchstens um 10 Prozent zugeben wollte, die Gewerkschaften und mit ihnen die Sozialisten aber auf 20 Prozent bestanden. Das Lohn-Preis-Problem scheint in Frankreich nur noch mit rigorosen Maßnahmen zu lösen zu sein. Die Arbeiterschaft kämpft um die Erhaltung des Existenzminimums. Sie kann nicht nachgeben.

In all den parlamentarischen Schlachten der Nachkriegsjahre hat sich die Mitte, kurze Zeit voll Optimismus „dritte Kraft“ benannt, abgenutzt, ihre Energie aufgebraucht. Sie beteiligt sich noch an der Regierungsbildung, weil sie Links- oder Rechtsradikalisierung und dementsprechende Diktaturen befürchtet. Und zieht deshalb vor, eine Schattenregierung nach der anderen zu bilden. Feuer und Wasser in einem Topf unterzubringen ist bisher noch niemandem gelungen. Das beste Beispiel hierfür bot die letzte Regierung mit dem extrem liberalen Reynaud und den Sozialisten in einem Kabinett. Weitere künstliche Koalitionsregierungen zu bilden ist vielleicht eine Zeitlang noch möglich. In jedem Falle aber treibt die innere Entwicklung in Frankreich zur Entscheidung: Links- oder Rechtskoalition mit ihren Folgerungen oder — von vornherein eindeutig — Diktatur de Gaulle. Man macht sich wohl auch in Frankreich nichts darüber vor, daß angesichts der bestehenden Verhältnisse — die Kommunisten stärkste Partei — de Gaulle nur als Diktator bestehen kann. Das würde auf das hinauslaufen, was wir in Deutschland seit 1933 erlebt und mit allen Konsequenzen hinter uns haben. Wer aber möchte Frankreich das wünschen, schon im Hinblick auf die außenpolitischen Konsequenzen?

Wir erleben in Frankreich die permanente Krise der Demokratie alten Stils. Die „New York Times“ spricht geradezu von einem Mißerfolg „in der Kunst, sich selbst zu regieren“. Ein vernichtendes Urteil — allerdings ohne Berücksichtigung der europäischen Situation 1948. Treffend, wenn damit zum Ausdruck kommen sollte, die Kunst Des-sich-selbst-Regierens setze einen bestimmten Standort der Regierenden wie der Regierten voraus. Wo steht Frankreich heute?

Aus deutscher Perspektive gesehen, hat man den Eindruck, daß Frankreich zwar weiß, seine Siegerpolitik ist unfruchtbar, dies aber nicht wahrhaben will. Außenpolitisch bedeutet das, daß man die Konsequenzen aus der Niederlage im letzten Krieg, in dem es schließlich nur zwei Sieger gab: die USA und die UdSSR — nicht ziehen will. Diese Konsequenz heißt Europa.

Wenn Europa noch nicht existiert, brauchen die Schuldigen weder in Moskau noch in Washington gesucht zu werden. Hat heute ein europäischer Staat eine europäische Aufgabe, dann Frankreich. Vor kurzem schlug die französische Regierung vor, im nächsten Frühjahr ein europäisches Vorparlament einzuberufen. England hat recht matt darauf reagiert. Der gute Wille ist zumindest bei einer Gruppe französischer Politiker unverkennbar. Engländerseits wendete man aber auch gleich ein: wird Frankreich damit einverstanden sein, daß die Bevölkerung Westdeutschlands seiner Bevölkerung entsprechend vertreten sein wird? Darüber ist noch nichts bekannt geworden. Trotzdem: In Frankreich rechnen sich die Stimmen, die Deutschland in Europa einbezogen sehen wollen, nicht als Mandatsgebiet, sondern als lebendiger Bestandteil einer europäischen Einheit, in der alle Hegemoniebestrebungen abgegan sind.

Der neugalgische Punkt in Frankreichs Außenpolitik liegt so glauben wir es sehen zu dürfen, in seiner Einstellung zum „deutschen Problem“.

Sehen wir die Dinge falsch? Wir wollen uns mit dem Labourabgeordneten Croftman nicht in allen identifizieren. Jedenfalls schrieb er nach seiner Besuchsreise in Württemberg-Hohenzollern in der Wochenschrift „New Statesman and Nation“, nach scharf pointierter Darstellung dessen, was er zu sehen und zu hören bekam: „Mit dem Entstehen der Trizone müssen der britische und der amerikanische Steuerzahler Millionen zuzahlen, um die Not in einem Gebiet zu erleichtern, das systematisch entblüht und drei Jahre lang ausgebeutet wurde.“

Croftman erklärte, man könne die Demontagen, wenn sie mit Methoden durchgeführt würden wie in Württemberg, nicht mehr von Plünderung unterscheiden. Er zog Vergleiche mit der Ostzone, die nicht schmeichelt, sondern auf die Lebensmittelaufgaben für Besatzungszwecke usw. Seine Liste ist lang. Selbst wenn man nachweisen könnte, daß er gelegentlich irrt. Seine Vorwürfe sind bitter, aber sie kommen aus einem wahrhaft europäischen Bewußtsein.

Kritiker haben es seit je leicht gehabt, und dem Unterlegenen kommt das Lamentieren von selbst zu. In der Stunde der alles in Frage

Schdanow gestorben

MOSKAU. Am Dienstag starb der Sekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Mitglied des Politbüros und Abgeordneter im Obersten Sowjet, Andrej Schdanow, an Angina pectoris durch Herzlähmung im Alter von 52 Jahren.

Der Moskauer Rundfunk verbreitete einen feierlichen Nachruf in Form eines Kommuniqués, das u. a. die Unterschriften von Stalin, Molotow, Beria, Bulganin, Wenezessky, Wosroschilow, Kaganowitsch, Kosygin, Kuznetzow, Malenkow, Mikojan, Suslow und Schernow trug.

Andrej Schdanow, der inoffiziell als der aussichtsreichste Kandidat für die Nachfolgerschaft Stalins angesehen wurde, wurde 1896 in Twer (Kalinin) als Sohn eines orthodoxen Priesters geboren. Schon 1915 trat er als Student der Theologie der Partei der Bolschewiki bei. Seine freundschaftlichen Beziehungen zu Stalin reichen sehr weit zurück. 1934 wurde er Sekretär des ZK, 1937 Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets, 1938 Vorsitzender der Außenpolitischen Kommission des Rats der Union. Seiner Kritik an dem ehemaligen russischen Außenminister Litwinow wird dessen Ersetzung durch Molotow und die Unterzeichnung des Nichtangriffspakts mit Deutschland zugeschrieben.

Schdanow war außerdem einer der führenden Organisatoren des großen Industrieverkehrs im Ural, der Fabriken in Gorki sowie des industriellen Aufbaus von Leningrad. Für die Verteidigung von Leningrad wurde er durch den Obersten Sowjet zum Generalobersten der Roten Armee ernannt. Als Mitglied des Politbüros, dessen 14 Mitglieder die eigentliche Macht in der Sowjetunion ausübten, besaß er starken Einfluß auf die Gestaltung der Außen- und Innenpolitik der UdSSR. Die Kominformaktion gegen Tito wurde allgemein nicht so sehr Molotow als vielmehr ihm zugeschrieben, zumal er eine führende Stellung in dieser Organisation innehatte.

Tito festigt seine Stellung

BELGRAD. Marschall Tito hat am Dienstag durch Umbildung des jugoslawischen Kabinetts den Versuch unternommen, seine Stellung und sein Regime zu festigen. Die von ihm ernannten Persönlichkeiten erklärten sich solidarisch mit seiner Politik und wiesen die von dem Kominform ausgesprochenen Beschuldigungen nochmals zurück. Der in der Kominform-Resolution besonders scharf kritisierte Vizepräsident Eduard Kardelj übernahm bei Beibehaltung seines bisherigen Amtes noch zusätzlich das Außenministerium, Alexander Rankowitsch (Innenminister) wurde zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Benesch gestorben?

PRAG. Nach unbestätigten Gerüchten ist der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Eduard Benesch in den Morgenstunden des Mittwoch verstorben. Von amtlicher Seite wurde lediglich mitgeteilt, daß das Befinden Benesch's sich plötzlich verschlimmert habe und zu ernstern Befürchtungen Anlaß gebe.

Sitz des Parlamentarischen Rates

Von unserem Düsseldorf-er C. F. H.-Korrespondenten

stellenden Kriese ist aber selbst der unendlich Gehaltene berechtigt, Europa nicht nur zu ersehnen, sondern sogar zu fordern. Daß das im Falle Frankreich eine radikale Aenderung seiner Deutschlandpolitik notwendig machen würde, geht aus dem Obigen, vom Slanggehalt her genommen, klar hervor.

Und damit kommen wir zur französischen Innenpolitik zurück. Die Misere ist nur durch Verwirklichung des Europagedankens zu beheben. Er allein kann, kraftvoll vertreten, gegen diktatorische Gellüste von rechts und links der echten Demokratie wieder zu Ehre und Ansehen verhelfen. Einzelne sind die europäischen Länder jeder Willkür von Ost und West hilflos ausgeliefert und wirtschaftlich auf Dauer abhängig. Vereint bleibt ihnen eine Chance — darunter auch Frankreich und folgerichtig dem, was von Deutschland übrigbleiben wird.

Konstruktive Verständigung

NEUSTADT a. d. R. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen, befaßte sich in zwei Großkundgebungen der CDU mit dem deutsch-französischen Verhältnis und erklärte dabei, jedes Besatzungsregime bringe Komplikationen für die Bevölkerung des besetzten Gebietes mit sich. Die mit der Besetzung verbundenen Lasten seien in der französischen Zone jedoch deshalb besonders fühlbar, weil nicht nur die Zahl der Besatzungsmilitären und ihrer Familienangehörigen besonders groß wäre, sondern auch die gesamte Besatzung aus Mitteln der Länder finanziert, sowie mit Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Lebensbedarfs versorgt werden müsse. Hinzu komme noch, daß die von der französischen Militärregierung bisher betriebene Politik der Zonenabschnürung in der Bevölkerung das Gefühl einer gefährlichen Isolierung vom übrigen Deutschland und zugleich den Argwohn ausgelöst habe, daß mit der Zonenabschnürung weitgehende politische Zielsetzungen verknüpft seien.

Unter diesen Umständen sei es nicht immer ganz leicht gefallen, die Linie einer konstruktiven deutsch-französischen Verständigungspolitik durchzuführen.

Es habe den Anschein, daß Ministerpräsident Robert Schuman eine Neugestaltung der deutsch-französischen Beziehungen sich zum Ziel gesetzt habe. Daß Europa nicht ohne Deutschland aufgebaut werden könne, sei von den maßgeblichsten Persönlichkeiten Frankreichs von jeher vertreten worden.

Mit besonderer Genugtuung habe man aus der Rede Schumans vor der außenpolitischen Kommission des Rats der französischen Republik entnommen, daß eine Reform der Besatzungsverwaltung, die zur einer Vereinfachung führen solle, bevorstehe. Mit Schuman habe sich erstmals ein französischer Minister in aller Öffentlichkeit fortschrittlich und zugleich kritisch über die französische Besatzungspolitik in Deutschland geäußert und den ersten Willen zur Abstellung der Mißstände dokumentiert.

Ministerpräsident Altmeppen erklärte: „Auch im französisch besetzten Gebiet muß das Verhältnis zwischen Militärregierung und deutschen Regierungen immer mehr von dem Charakter eines Befehlverhältnisses befreit und zur vertrauensvollen Zusammenarbeit auf der Basis der Gleichberechtigung umgeformt werden.“ Bedenklich sei es allerdings, daß in dem Augenblick, da sich eine grundlegende Wandlung in den deutsch-französischen Beziehungen abzeichne, durch rücksichtslose Durchführung überlebter Demontagebeschlüsse, die noch aus dem Geist der Morgenthau-Politik geboren seien und die wirtschaftliche Vernichtung statt des wirtschaftlichen Aufbaus Deutschlands und seine Eingliederung in die europäische Wirtschaftsgemeinschaft zum Ziel hätten, die Chance für eine endgültige deutsch-französische Verständigung gefährdet werde.

Herausgeber und Schriftleiter: W. H. Heesacker (z. Z. in Uel.) Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenzler. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Kieratz und Joseph Künzelsberger. Monatlicher Bezugspreis einschließlich Trägerhefte 1,80 DM, durch die Post 2,30 DM. Einzelverkaufspreis 20 Pf. Erscheint an Tagen: Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Bonn, die Stadt, in der der Parlamentarische Rat eine Verfassung für die elf Länder der Trizone ausarbeitet, die das erste Nachkriegswerk sein wird, das über 40 Millionen Deutschen ein Gerüst für den Staatsaufbau sein wird, ist nicht mehr die alte, frohe und unbekümmerte Stadt, an die sich manche Studentengeneration gerne erinnert. Das Bonn von heute wurde im letzten Krieg zu einem Drittel zerstört. Heute wohnen aber bereits wieder 106.000 Einwohner in seinen Mauern, wozu diese alle Rümersiedlung gegenüber dem Siebengebirge die dichtestbesiedelte Großstadt des Westens ist. Im südlichsten Zipfel der britischen Zone gelegen, unmittelbar an der Zonenangrenzzone zum französisch besetzten Gebiet, hatte die Stadt in den letzten Jahren sehr darunter zu leiden, von ihren Liefer- und Wirtschaftsräumen abgeschnitten zu sein. Das gilt natürlich auch für den Fremdenverkehr, und so hat es wohl kaum eine andere Gemeinde des englischen Gebiets mehr begrüßt, daß seit kurzem der Verkehr zur Mosel und nach Rheinland-Pfalz frei wurde.

In der Stadt selbst verdecken Grünanlagen und Bäume schon wieder sehr viel von den Zerstörungen, die das Viertel um die Münsterkirche zur Hälfte in Asche legten, schwer wurde auch das kurfürstliche Schloß, die spätere Universität, getroffen, das Poppelsdorfer Schloß ist zum großen Teil zerstört. Die Trümmer der Beethovenhalle und des Stadttheaters aufzubauen, lohnt sich nicht mehr.

Dagegen wird der Aufbau der Universitätsklinik auf dem Venusberg, die Beseitigung der Schutt- und Trümmermassen in der Altstadt mit allem Nachdruck betrieben, draußen am Rhein

geben die Vorarbeiten für den Brückenbau nach Beuel rasch voran. Einzigartig ist auch, daß man die Altstadttrümmer nicht abfährt, sondern dazu benutzte, diese Stadtteile hochwasserfrei zu machen und gleichzeitig der bisher steilen Brückenauffahrt ein geringeres Gefälle zu geben.

Die Universität ist mit ihren Kliniken und Instituten wieder in der Lage zu arbeiten, die Hörsäle sind überfüllt.

Draußen am Rhein, weit ab von jedem Durchgangsverkehr, wird der Parlamentarische Rat in der Pädagogischen Akademie tagen, einem fast rechteckigen nüchternen, weißen Gebäudekomplex, der erst kurz vor dem Krieg fertig wurde.

Im Museum Max König, dessen zoologische Sammlung während der Tagung des Rates nur beiseite gestellt wird, sollen die offiziellen Empfänge stattfinden, die repräsentative Fassade schafft einen würdigen Rahmen um diesen ersten Kern der deutschen Staatswiedergeburt, die zwar nur ein Anfang sein wird. Rheinische Art und rheinischer Charakter werden versuchen, den 66 Abgeordneten ihren Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten.

Die Bonner nehmen die neuen Gäste gerne auf; sie werden sie durch ein „Abschied für Mitglieder des Parlamentarischen Rates“ gekennzeichnet sehen. Schon liegen in den Schaufenstern schwarz-rot-goldene Schilpe, Wach- und Schließgesellschaften bieten ihre Dienste für hohe politische Persönlichkeiten und wertvolle Akten an. Wegweiser erleichtern den Abgeordneten die Orientierung, sei es nun, daß sie zu den Ausschusssitzungen oder zur Mensa wollen, in der der Erfrischungsaum untergebracht ist.

Entwurf für den südwestdeutschen Staatsvertrag

„Landesbezirke“ bilden den „Südweststaat“ / Landmannschaftlicher Ausgleich

BADEN-BADEN. Der nun im Wortlaut veröffentlichte Staatsvertragsentwurf für den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder Nordwürttemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern, über den sich die zehn Vertreter der drei südwestdeutschen Länder am 24. August in Karlsruhe geeinigt haben, hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

„Im Geiste gegenseitigen Vertrauens“, so sagt die Präambel, „und von dem Willen beseelt, dem gemeinsamen Wohl zu dienen“, vereinigen sich die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern in einem Südweststaat.

Ein erster Abschnitt des Entwurfes enthält allgemeine Fragen des Zusammenschlusses, wie die Übertragung der Hoheits- und fiskalischen Rechte der Länder auf den Südweststaat, umgrenzt das neue Staatsgebiet und gliedert dieses in vier staatliche Landesbezirke, die den bisherigen Ländern Baden und Württemberg-Hohenzollern sowie den Landesbezirken Württemberg-Baden und Baden des bisherigen Landes Württemberg-Baden entsprechen. Weitgehende Dezentralisation und Einheit der Verwaltung werden angestrebt. Die Besetzung der Landesregierung, der Behörden- und Beamtenstellen soll landmannschaftlich ausgeglichen sein. Die vollziehende Gewalt wird durch die Landesregierung oder Minister in denjenigen Angelegenheiten unmittelbar ausgeübt, die über den Bereich eines Landesbezirks hinaus Bedeutung haben.

Der zweite Abschnitt des Entwurfes schafft als staatliche Verwaltungsbehörde der Landesbezirksverwaltung ein Landesbezirkspräsidium und regelt dessen Aufbau (Präsident des Landesbezirks, Landesbezirksdirektoren) sowie seine Zuständigkeit (alle Geschäfte der staatlichen Verwaltung in der Stufe des Landesbezirks, mit Ausnahme der Geschäfte der Justiz-, Finanz-, Eisenbahn- und Postverwaltung).

Der dritte Abschnitt teilt den Landesbezirken das Selbstverwaltungsrecht für Aufgaben zu, die ihnen durch Gesetze zugewiesen werden oder die sie mit Genehmigung der Landesregierung freiwillig übernehmen. Eine ganze Reihe besonderer Bestimmungen findet sich im vierten Abschnitt: Kein Landesbezirk darf gegenüber den anderen Landesbezirken bevorzugt oder benachteiligt werden. Wo die christliche Simultanschule besteht, bleibt sie erhalten. Eine gerechte staatliche Förderung der Wirtschaft wird gleichmäßig für die Landesbezirke gewährleistet. Die Flüchtlinge sind im Gebiet des Südweststaates gleichmäßig zu verteilen. Auf die beiden württembergischen und die beiden badischen Landesbezirke entfällt je ein Oberlandesgericht. Der Verwaltungsgereichtshof des Südweststaates mit Sitz in Karlsruhe wird mindes-

stens einen seiner Senate in Stuttgart haben. Die lebenswichtige Bedeutung des politischen und wirtschaftlichen Schicksals der Stadt Kehl wird besonders anerkannt.

Die Schlußbestimmungen des Entwurfes sehen für Streitigkeiten aus den Bestimmungen des Staatsvertrages einen Staatsgerichtshof vor. Der Staatsvertrag unterliegt zusammen mit der Verfassung des Südweststaates, dessen Bestandteil er ist, der Volksabstimmung und tritt auch zusammen mit der Verfassung des Südweststaates in Kraft.

Nachrichten aus aller Welt

TUBINGEN. Landtagsabgeordneter Dr. Ewald Leuze (DVP) nimmt als Vertreter von Württemberg-Hohenzollern an dem Kongreß der europäischen interparlamentarischen Union in Interlaken, der am Mittwoch seinen Anfang nahm, teil.

BADEN-BADEN. Die Demontage von 12 Teilwerken der Badischen Alkali- und Sodafabriken in Ludwigsau wurde, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, auf Grund des Explosionsunglücks zwecks besonderer Überprüfung vorläufig zurückgestellt.

MÜNCHEN. Vom bayerischen Landtag wurde einstimmig eine Denkschrift über die „Verbrechen an der Menschlichkeit“ in den deutschen Ostgebieten, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und Jugoslawien ausgearbeitet, die der UN zugestellt werden soll.

FRANKFURT. Namhafte Journalisten aus den drei Westzonen und West-Berlins werden an einem Seminar des amerikanischen Presseninstituts der Columbia-Universität in New York teilnehmen.

FRANKFURT/Main. Das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte könne er nicht billigen, erklärte General Clay dem Ministerpräsidenten Stock nach einer Unterredung über das seit langem strittige heimische Betriebsrätegesetz.

JOF. Die aus der Tschechoslowakei emigrierten Tschechoslowaken und die ausgewiesenen Deutschen vertragen sich in ihrem gemeinsamen Lager Moschendorf nicht. Als neun Deutsche Messerstiche davongetragen hatten, wurden nun die Tschechen gesondert untergebracht.

DÜSSELDORF. Der amtierende britische Gouverneur für Nordrhein-Westfalen hat dem Präsidenten des nordrhein-westfälischen Landtages mitgeteilt, daß die Militärregierung das vom Landtag beschlossene Sozialistengesetz nicht genehmigen werde, da die Sozialisierung des Bergbaus, der zum Nationalvermögen gehöre, nur von einer deutschen Regierung und nicht von einer Landesregierung behandelt werden könne.

PARIS. Mit Pinsel und Palette hat sich Winston Churchill in der südfranzösischen Stadt Aix en Provence auf, um gleichzeitig auch den letzten Band

Schacht entlastet

LUDWIGSBURG. Die Berufungskammer, die gegen den ehemaligen Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht zu entscheiden hatte, riefte Schacht in die Gruppe der Entlasteten ein.

o. h. Mit Recht hat der eine der beiden Ankläger in der Berufungsverhandlung darauf hingewiesen, daß die Entscheidung der Kammer im Falle Schacht maßgebend sein würde für die Beurteilung von 100.000 anderen Fällen. Zwar ist die Beurteilung des Naziförderers Schacht nicht ganz so einfach wie die irgendeines Mitläufers. Schacht ist eine merkwürdig schillernde Persönlichkeit, der gerecht zu werden nicht leicht ist. Er ist zweifellos einer der größten Wirtschaftssachverständigen, aber auch ein Mensch mit einem außerordentlich starken Geltungsbedürfnis, dessen Handlungen weitgehend von opportunistischen Erwägungen bestimmt werden. Das haben auch die Verschwörer des 20. Juli gewußt, die ihm mit einer auffallenden inneren Reserve gegenüberstanden, wenn sie ihn nicht überhaupt ablehnten. Im „Anderen Deutschland“, den Tagebuchaufzeichnungen des Botschafters von Hassel, kommt diese starke Zurückhaltung wiederholt und sehr bezeichnend zum Ausdruck.

Kaum ein anderer hat so viel wie Schacht dazu beigetragen, Hitler in den Sattel zu heben. Später wiederum war es sehr schwer, zu entscheiden, ob Schacht Opposition gegen den Nationalsozialismus mehr in der Sorge um die Zukunft Deutschlands ihren Ursprung hatte, oder ob sie nicht der verletzten Eitelkeit des Ratgebers entsprach, dessen Rat mit der Zeit unbenutzbar geworden war.

Schacht hat seine Unterstützung Hitlers in aller Öffentlichkeit vollzogen, und er hat damit bei vielen, die in den letzten Jahren als Mitläufer verurteilt worden sind, erst den Entschluß zum Mitmachen hervorgerufen. Mit seinem Wort von dem Kahn in dem wir alle säßen und aus dem keiner aussteigen könne, hat er auch noch kurz vor dem Krieg manchen resignieren lassen, der selbst wachsende Bedenken gegen den eingeschlagenen Kurs hatte. Daß er selbst damals bereits im Begriffe stand, auszusteigen, konnten nur wenige wissen. Deshalb wird das Urteil der Berufungskammer in der Öffentlichkeit wohl nur wenig Verständnis finden, gleichgültig welches die Gründe für die Entscheidung gewesen sein mögen, und es wird nur ein neuer Beitrag dazu sein, die Denazifizierung, wie sie bisher gehandhabt worden ist, als eine noch problematischere Angelegenheit erscheinen zu lassen.

seiner Lebenserinnerungen zu schreiben. Mit General de Gaulle hatte er eine lange und herzliche Aussprache.

BUDAPEST. Ungarn beabsichtigt die Zahlung seiner Kriegsschulden an Jugoslawien einzustellen.

LONDON. Im Lancaster-House wurde am Montagabend die Konferenz der Außenministervertreter, die sich mit dem Schicksal der ehemaligen italienischen Kolonien zu befassen hatte, beendet. In einem Schlußkommuniqué wurde nur mitgeteilt, daß die Sonderbeauftragten ihren Ministern die ausgearbeiteten Empfehlungen zustellen würden.

AMSTERDAM. Nach einem Jahreszuwachs von etwa 100.000 Menschen zählt Holland nunmehr über 9,7 Millionen Einwohner.

STOCKHOLM. Mit der Annahme des Entwurfes einer Konvention zum Schutze der Zivilbevölkerung vor Repressalien und Deportationen wurde die 17. Internationale Rote-Kreuz-Konferenz abgeschlossen.

TEL AVIV. Die Regierung des Staates Israel hat am vergangenen Sonntag mit der Prägung eigenen Geldes begonnen.

CANBERRA. Nach Argentinien, Chile, Norwegen, Frankreich, Neuseeland und Großbritannien wurde nun auch Australien von der USA-Regierung zur Teilnahme an der Antarktis-Konferenz eingeladen.

NEW YORK. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, begab sich nach Paris, wo am 21. September die Generalversammlung der UN beginnt wird.

CANBERRA. Acht Millionen Pfund Sterling soll Großbritannien 1949 von Australien geschenkt erhalten. Im vergangenen Jahr waren es 20 Millionen.

WARSAU. Mit Hilfe der Werften von Gdingen, Danzig und Stettin soll die polnische Handelsflotte bis 1954 auf etwa 600.000 t Schiffsraum gebracht und damit verdreifacht werden.

HELSINKI. Der Sekretär der finnischen kommunistischen Partei ist aus Moskau zurückgekehrt. Trotz weitverbreiteter Mißbilligung wird nun auch die KP Finnlands dem Komintern beitreten.

Der Name von Sigertissen

VON KARL FUSS

Glücklich und stolz war sie in ihrer Liebe — und doch kamen Stunden, wo sie nicht ohne Verbitterung ihre Lage überdachte: schließlich war sie, wenigstens in den Augen der Welt, nichts anderes als die Geliebte des Bauern, und es tat weh, den hässlichen und häßlichen Blicken innerhalb und außerhalb des Hauses ausgesetzt zu sein. Das wurde nicht einmal durch die Musik ganz ausgeglichen, in der sie sich immer wieder begeistert mit Lorenz fand.

Als sie vollends nach Jahresfrist erkannte, daß sie schwanger war, schien ihr das weitere Leben fast ausweglos zu sein.

Es dauerte nicht lange, bis Pia das Gerüchte der Leute von Justines Zustand erreichte; es bestätigte nur ihre eigene Vermutung. Ihr Haß erstarrte nun ins Maßlose. Gegen Lorenz richtete er sich nicht mehr, ihn hatte sie eigentlich immer als den Verführer angesehen — und zudem konnte sie ihre Liebe zu ihm nicht aus dem Herzen reißen.

In ihren einsamen Nächten sann sie auf Rache. Durch Justine, die Scham und Recht beiseitegeschleudert, war ihr Leben zerstört worden — sie sollte mit ihrem eigenen dafür büßen.

Wir besitzen nichts als die späteren Aussagen Pia vor Gericht, um nachzufühlen, wie sich der Mordplan langsam, aber unaufhaltsam in ihre Seele einfräht, bis er sich ganz erfüllt hatte. Aber diese Aussagen waren von einer fast objektiven Klarheit und Nüchternheit, als habe sie selber mit aller Kraft sich deuten wollen, wie es soweit hatte kommen können. Aus den Zeugnisaussagen ging übrigens hervor, daß sie in den letzten Wochen vor der grausigen Tat von einer gegenüber ihrer bisherigen Unrast abstoßenden stillen Heiterkeit getragen schien. Der Staatsanwalt wollte dies als Zeichen ungewöhnli-

cher Verworfenheit gewertet wissen, während der Verteidiger — wir glauben mit Recht — es einfach als die Ruhe vor dem Sturm erklärte: nun, da sie ihren unheilvollen Entschluß einmal gefaßt hatte, sie ihn im Geiste schon ausgeführt sah, fiel das ständige Herumdanken über ihr schweres Los von ihr ab; mit echt weiblicher Phantasiekraft schaute sie bereits eine schönere Zeit vor sich, denn sie zweifelte — zugegeben: in einer gewissen Einfältigkeit — nicht daran, daß sich Lorenz ihr sofort wieder zuwenden würde, sobald Justine beseitigt sei. Sie mordete nicht nur aus Haß, sondern auch aus Liebe.

Pia verstand es, sich ein langsam wirkendes Gift zu verschaffen. In geschickter Weise ergab sich von selbst, daß er sich mehrmals ein Kind von Lorenz trug. Es würde mit ihr vernichtet werden.

Nicht sehr lange vor ihrer voraussichtlichen Niederkunft erlag Justine den Gifttosen.

Tags darauf wurde Pia bereits verhaftet, denn die Gerüchte über die seltsame Wirtschaft auf dem Wetzelshof ließen den Todesfall den Behörden verdächtig erscheinen. Eine Sektion der Leiche ergab einwandfrei die Vergiftung.

Pia leugnete nichts, nachdem man ihr die Tat auf den Kopf zugsagte; sie erklärte, sie bereue sie auch nicht. Lorenz war nur kurze Zeit festgesetzt; er lag kein Grund vor, ihn etwa der Mitwisserschaft zu bezichtigen, denn wie die Dinge lagen — und sie lagen ja sehr offen und Lorenz gab als Zeuge gleichfalls klare Auskunft — konnte ihm ja Justine nicht im Wege sein, die er leidenschaftlich liebte und die ein Kind von ihm erwartete. Er gab ohne weiteres zu, daß seine Beziehungen zu Justine seine Frau aufs äußerste hatten reizen müssen, und er war nobel genug, ihre Tat damit zu entschuldigen — ohne freilich das geringste Bedauern zu zeigen, daß es ja seine Leidenschaft für die Tote gewesen war, die Pia ins Unheil verstrickt hatte. Seine Liebe sei unabwendbar, sei vom Schicksal verhängt gewesen; hätte er Justine nur we-

nige Monate früher gesehen, so hätte er eben sie geheiratet und alles wäre gut gegangen, erklärte er. Auch er habe nichts zu bereuen.

So schien denn ein zwar grausiger, aber immerhin nicht vereinzelter Fall eines Mordes aus Eifersucht und verletzter Liebe vorzuliegen. Da gelang in letzter Stunde Pia Verteidiger eine aufsehenerregende Entdeckung, die die ganze Affäre in ein neues Licht rückte und ihr erst jene düstere Größe gab, die sie uns nachherwärtens wert zu machen dünkte.

Dieser Rechtsanwalt, der die Mörderin mit Hinabe verteidigte, weil er in ihr das wenn nicht schuldlose, so doch entschuldbare Opfer böser Verhältnisse sah, war ein ausgezeichneter Menschenkenner und -behandler. Es ergab sich von selbst, daß er sich mehrmals dem Mann seiner Klientin besprach, und dabei entging dem durch eine lange Berufserfahrung geschulten Psychologen nicht, daß Lorenz immer an einem bestimmten Punkte seiner Aussagen sich zurückhielt. Es fiel dem geschickten Advokaten nicht allzu schwer, durch verflüchtiges Fragenspiel und eine gewisse Rebutistik den durch Justines Tod ohnedies verstörten Lorenz in Widersprüche zu verstricken, die er ihm dann spöttlich vorhielt, und dem darüber Aufgebrachten endlich das große Geheimnis zu entlocken: daß Justine ihm in den letzten Wochen ihres Lebens heftig zugesetzt hatte — Pia, die verhaßte Nebenbuhlerin, zu vergiften. Es mochte ihre Schwangerschaft mit dafür verantwortlich sein, daß sie die Umstände, unter denen sie zu leben gezwungen war, besonders krankend empfand und mit Kummer an die Zukunft dachte. Als echte Bauerntochter erwartete sie einen Knaben zur Welt zu bringen — es würde ein Bastard und kein Hoferbe sein, solange sie nicht Hofbäuerin war.

Der Verteidiger spielte seinen großen Trumpf erst in der Hauptverhandlung aus. Es war natürlich eine „Sensation“, die dem Prozeß eine Wendung gab. Noch in den sachlichen Zeitungsberichten zitterte etwas von der Er-

regung nach, die Gerichtshof und Zuhörer bei dieser Enthüllung erfaßte.

Ogleich eine Untat ja nicht weniger verabscheuungswürdig wird, weil ein anderer sie ebenfalls plante, wurden Pia nunmehr ohne weiteres die milderen Umstände zubilligt — „sie hat sozusagen in unbewußter Notwehr gehandelt“, sagte der Rechtsanwalt, der richtig auf die gefühlsmäßige Einstellung der Geschworenen spekuliert hatte. Sie kam mit zehn Jahren Zuchthaus davon. Es blieb auch nicht unausgesprochen, daß die tote Justine wegen Versuchs der Verleitung zum Mord mit einer nicht viel niedrigeren Strafe hätte rechnen müssen. Lorenz selber konnte nicht nachgewiesen werden, daß er Justines Verlangen irgendwie begünstigt, ja es überhaupt ernst genommen hatte. Er blieb straflos. Er schien übrigens sehr niedergedrückt, daß er sich von dem Verteidiger das Geheimnis hatte entreißen lassen, aber nachdem es geschehen war, machte er in der Verhandlung klare Aussagen. Es waren seine letzten.

Nach der Verhandlung blieb er tagelang verschollen. Schließlich fand man ihn verwildert und halbverhungert in den Waldungen von Sigertissen auf, nicht einmal weit von seinem Hof entfernt. Und seitdem war sein Geist verstört. Einige Jahre brachte er in der Irrenanstalt zu, dann konnte er als harmlos entlassen werden. Merkwürdigerweise waren ihm seine musikalischen Fertigkeiten nicht beeinträchtigt worden.

Es bleibt nur noch nachzutragen, daß Pia das Zuchthaus nicht ertrug. Zwei Jahre vor ihrer Entlassung starb sie.

Das ist in groben Umrissen, was ich an jenem Abend von Freund Willibald und Frau Agathe über das Schicksal jenes Mannes erfahren, dessen Spiel es mir so angetan hatte. Die Dämmerung hatte sich niedergesetzt, wir schwiegen lange. In dieses Schweigen hinein dröhnten vom nahen Dorfe her die schicksalsträchtigen Klänge der Egmont-Ouvertüre, gespielt vom Narren Lorenz Wetzels... (Ende)

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die Arbeitsmarktlage nach der Währungsreform

Geringe Steigerung der Arbeitslosenziffer / Ueberangebot an kaufmännischen Angestellten Problematische Demontage

K. Die Auswirkungen der Währungsreform auf den Arbeitsmarkt sind immer wieder Gegenstand mehr oder weniger pessimistischer Prognosen gewesen. Dabei ist in der Regel das bestehende Moment einer Geldumstellung, das in erhöhtem Produktions- und Arbeitsanreiz besteht, außer acht gelassen worden. Daß die Auswirkungen der Währungsreform, die von dieser Maßnahme alles erwartet haben, wenigstens auf diesem Gebiet recht behalten haben, ist durch die Entwicklung erwiesen: In allen Teilen des Wirtschaftsgebietes sind deutliche Anzeichen der Belebung festzustellen. Die pessimistischen Voraussagen über das Anwachsen der Arbeitslosenziffer nach der Währungsreform haben sich vor allem Dingen in Württemberg-Hohenzollern nicht bewahrheitet.

Nach dem Monatsbericht des Landesamtes hat sich vielfach das bisherige Bild des Arbeitsmarktes nicht grundlegend verändert. Engpass sind zwar in gelockter Form immer noch vorhanden; so mangelt es beispielsweise in den verschiedenen Industriezweigen immer noch an Facharbeitern. Auf der anderen Seite besteht an kaufmännischen und technischen Angestellten heute bereits ein solches Ueberangebot, daß man von einer akuten Krise sprechen muß.

Ende Juli hatte die Gesamtzahl der Beschäftigten mit 279 000 ihren bisherigen Höchststand seit 1945 erreicht. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug in diesem Zeitpunkt 2350 — und zwar 1700 männliche und 650 weibliche. Bis heute ist die Arbeitslosenziffer auf insgesamt 2316 angestiegen, wovon allein 1039 kaufmännische Angestellte sind, deren Unterbringung nicht grundlegend verändert. Engpass sind auch ansonsten vorhanden. Demgegenüber waren Ende Juli insgesamt noch 8003 offene Stellen vorhanden — vorwiegend Fach-, Spezial- und Bauarbeiter. So liegt also die Arbeitslosenziffer nach der Währungsreform bei knapp 1 Prozent. Zu berücksichtigen sind dabei jedoch verschiedene Umstände. Einmal waren von dem am 31. Juli vorliegenden Stand 8100 Arbeitslosen nur 598 nach dem 30. Juni entlassen worden. Außerdem dürfte die Zahl der Arbeitslosen — wie in allen Teilen des Wirtschaftsgebietes — auch in Württemberg-Hohenzollern durch solche Kräfte vermehrt worden sein, die vor der Währungsreform keinen zureichenden Grund hatten, in ein bestimmtes Arbeitsverhältnis einzutreten. Der Zwang zu Arbeit und Produktion ist für eine der unberechenbarsten positiven Auswirkungen der Geldumstellung.

Die Entwicklung der Arbeitslosenziffer seit dem 1. 7. 1948 zeigt folgendes Bild:

| | Männer | Frauen | Zus. |
|----------------------|--------|--------|------|
| Am 23. 7. arbeitslos | 1811 | 865 | 2316 |
| Am 1. 7. arbeitslos | 1189 | 125 | 1372 |
| Erhöhung | 622 | 740 | 944 |

Diese heute gegebene relativ günstige Situation des Arbeitsmarktes bietet sich reichlich zwei Monate nach der Geldumstellung dar. Die weitere Entwicklung hängt von Faktoren ab, auf die wir keinen unmittelbaren Einfluß haben. Die Aufrechterhaltung der Produktionsintensität ist eine der wichtigsten dieser Faktoren. Ein gleichmäßiger Produktionsanstieg setzt gleichmäßige Versorgung mit Roh- und Hilfsstoffen voraus und nicht zuletzt auch die Sicherstellung einer ausreichenden Ernährung, ist nur gewährleistet, wenn das ERP sich mit seinen Hilfsleistungen rechtzeitig auswirkt. Nach dem anstehenden Produktionsanstieg ist eine Auszahlung der Kopfgelder und bei weitem gegebener regelmäßiger Auszahlung der Löhne und Gehälter werden auch die größten Vorräte schließlich einmal erschöpft sein. Das Problem des Produktionsnachschubs ist also entscheidend für die Entwicklung des Arbeitsmarktes und in weitem Rahmen auch für die Entwicklung unserer sozialen Verhältnisse.

Aber nach den Demontagen?
In einer Untersuchung über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage dürften auch solche Momente nicht

Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten?

Das Statistische Landesamt hat eine Erhebung über die gegenwärtigen Lebenshaltungskosten durchgeführt. An die Bevölkerung wird die Bitte gerichtet, täglich sorgfältig die Einnahmen und Ausgaben zu buchen und diese Aufzeichnungen (ohne Namentnennung) dem Statistischen Landesamt zu übersenden. Besonders sorgfältig geführte Haushaltsbücher werden mit einer Prämie belohnt.

Von welcher Bedeutung diese Maßnahme ist, zeigt uns der Lebenshaltungskosten-Index des Bayerischen Statistischen Landesamtes für Kleinhandelspreise, der erstmals von Mitte Juni bis Mitte August aufgestellt wurde. Danach haben sich die Lebenshaltungskosten in dieser Zeit um durchschnittlich 3,3 Prozent verteuert. Im Jahre 1944 waren sie noch um 24,4 Prozent niedriger. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

| Ernährung | 13. Juli | 23. Juli | 4. Aug. | 13. Aug. |
|---------------------------------------|----------|----------|---------|----------|
| Schuh (Männer-schuh) und -halbschuh | 109,4 | 112,3 | 124,1 | 133,2 |
| Bekleidung, Abkürzen v. Männerroben | 104,2 | 113,5 | 116,9 | 114,3 |
| Männeroberhemd | 139,9 | 143,8 | 154,0 | 153,1 |
| Bettwäsche (Bett-laken u. Kissen) | 112,3 | 114,6 | 115,8 | 113,4 |
| Frauenstrümpfe (Kunstseide) | 126,7 | 141,7 | 136,6 | 146,1 |
| Porzellan-Geschirr (Teller u. Tassen) | 124,7 | 123,3 | 123,4 | 124,8 |

Den Indexnummern für Ernährung liegen die Ausgaben einer fünfköpfigen Normalverbraucherfamilie für die im Juni 1948 zugekauften Mengen an Brot, Mehl, Fleisch, Fett, Milch, Zucker, Trockenobst und Eiern zugrunde. Wie sich zeigt, ist die Aufwärtsbewegung der Preise noch nicht abgeschlossen, doch hat sich das Tempo der Preissteigerungen etwas verringert.

fehlen, die sich erst später auswirken. Ein solches Moment ist in unserem engeren Wirtschaftsgebiet durch die angekündigten Demontagen gegeben. Ein genaues Bild über die wahrscheinlichen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt muß die Beschäftigtenziffer berücksichtigen, die vor der Demontageaktion in den betroffenen Betrieben zu verzeichnen waren. Es ergibt sich folgende Uebersicht:

| Betrieb | Anzahl der Beschäftigten |
|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| Liste I | |
| Denkinger, Mühlwangen | 12 |
| Mehrer, Böllingen | 28 |
| Stolz, Weingarten | 26 |
| Fahrton, Bitz-Ebingen | 30 |
| Montanwerke Walter, Tübingen (Teildemontage) | 161 |
| Hegner, Schweningen | 21 |
| Wahle, Reutlingen (Teildemontage) | 22 |
| Hierne, Goshelm | 35 |
| Jächle, Schweningen | 123 |
| Jungbans, Schramberg, Dünningen, Locherhof, Schweningen und Rotenbach (Teildemontage) | 2641 |
| Kern, Schramberg (Teildemontage) | 13 |
| Uhrenfabrik Mühlheim | 211 |
| Wächter, Schweningen | 62 |
| Maybach, Friedrichshafen | 663 |
| Liste II | |
| Keller, Aldingen | 86 |
| Dörffling, Metzingen | 19 |
| Maschinenfabrik Ravensburg | 68 |
| Winkel, Schweningen (Teildemontage) | 163 |
| Wörner, Schweningen | 34 |
| Landolf, Goshelm | 5 |
| Urgas, Schweningen | 27 |
| Johann Weiß, Goshelm | 39 |
| Liste III | |
| Gähring, Ebingen | 124 |
| Müller & Christner, Metzingen | 32 |
| Hengstler, Aldingen (Teildemontage) | 76 |
| Kienle, Schweningen (Teildemontage) | 174 |
| Mausche, Schweningen (Teildemontage) | 184 |
| Schleifer-Grusen, Schweningen (Teildemontage) | 233 |
| Zus. | 2094 |

Die Gesamt-Beschäftigtenzahl in den durch die Demontage bedrohten Betrieben beträgt also 2094, das sind 2,38 Prozent der Beschäftigtenzahl von 89 900 vom 1. Juli 1948.

Es wäre katastrophal, wenn diese wertvollen Arbeitskräfte durch die Auswirkungen an problematischer Maßnahmen ihre Arbeitsplätze verlieren würden, wie sie in der Demontageaktion zu erleiden sind. Man hat zunächst befürchtet, daß sich solche

Maßnahmen gegen unzulässige Obstankäufe

Das Landwirtschaftsministerium hat sich genötigt gesehen, in den letzten Tagen einige Firmen von der Obstankäufe auszuschließen, da sie gegen die erlassenen Lenkungsbestimmungen durch ungesetzlichen Verkauf von Obst gegen überhöhte Preise verstoßen hatten. Außerdem haben diese Firmen mit empfindlichen Ordnungsträgern zu rechnen. Diese im Interesse des Kreuzigers wie des Verbrauchers durchaus berechtigten Maßnahmen sollten eine ausreichende Warnung für alle sein, die glauben, aus selbststehenden Beweggründen die Versorgung der Gesamtbevölkerung, insbesondere ihrer wertvollen Teile, ungestraft gefährden zu dürfen.

Kompensationsgeschäfte verboten

Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt: Kompensationsgeschäfte sind nach wie vor verboten. Sie werden, nachdem die Währungsumstellung durchgeführt ist, mit allem Nachdruck verfolgt werden.

Nach den geltenden Bestimmungen wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft, wer in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes für die Bevorratung eines anderen bei einer Lieferung von Waren oder bei Leistungen eine Tauschware oder einen sonstigen Vorteil fordert oder sich oder einem anderen versprechen oder gewähren läßt, die Lieferung einer Tauschware oder einen sonstigen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt, um sich oder einem anderen Waren oder Leistungen bevorzugen zu verschaffen.

Noch keine Postgebührenermäßigung

Mit Wirkung vom 1. September an tritt in der Bizone eine Ermäßigung der Postgebühren in Kraft, die die einzelnen Gebühren zwar nicht gleichmäßig ermäßigt, im Gesamtdurchschnitt aber etwa 25 Prozent der bisherigen Gebührensätze ausmacht. In der französischen Zone kann diese Gebührenermäßigung vorläufig nicht durchgeführt werden, da die französische Militärregierung trotz der dringenden Anträge der deutschen Postverwaltungen in ihrer Zone die Genehmigung noch nicht erteilt hat.

Weitere Ermäßigungen der Eisenbahn

Baden-Baden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Frachtsätze für Gepäck und Expressgut sowie die Preise für Fahrradkarten auch in der französischen Zone mit Wirkung vom 1. September 1948 um 25 Prozent ermäßigt worden.

Gedenkfürer für die Opfer des Nazismus

Die Regierung von Württemberg-Hohenzollern hat in ihrer letzten Kabinettsitzung beschlossen, den zweiten September-Sonntag zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus zu erklären. Das Staatsministerium wird an diesem Tage eine of-

für beide Teile unvermeidliche Intensivierung des Handels mit der Schweiz mag dann vielleicht später die Ergänzung und Erneuerung der Produktionsmittel gestatten.

Viel schwerer noch als die Bedrohung durch Arbeitslosigkeit als Folge der Demontage wiegt der Verlust an Produktionsmitteln.

Es ist dabei zu beachten, daß nicht nur die unmittelbar von der Demontage betroffenen Industrien geschädigt werden, sondern daß auch zahlreiche Zulieferer-Industrien in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn es nicht gelingt, die Produktion einigermaßen aufrecht zu erhalten. Was durch den Fall des Arbeiters und durch die Initiative des Unternehmers hier irgend abgewendet werden kann, wird abgewendet werden. Es bleibt darüber hinaus nur zu hoffen, daß eine weitausgehende Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit der europäischen Völker bald wieder aufbauen wird, was durch Krieg und Kriegstötungen zerstört wurde.

Zusammenfassend: Die Arbeitslosenziffer unseres Landes ist zahlenmäßig noch nicht sehr im Gewicht; sie muß das auch nicht nach Abschluß der Demontagen tun. Die Demontagen werden indessen zwei Notstandsschritte schaffen: die Uhrindustrie im südlichen Schwarzwald (Schwenningen-Schramberg), und die Metallindustrie in der Bodenseeregion. Bezeichnend für beide Gebiete ist die landschaftliche Gebundenheit der Arbeiter auf der einen Seite und die Entwertung dieser Leistung auf der anderen Seite. Die Entwertung dieses besonderen Stammes von Arbeitern ist soziologisch mit besonderen Härten verbunden, wirtschaftlich untragbar und darüber hinaus bei dem herrschenden Wohnraummangel auch nicht durchführbar. Die Metallarbeiter der Bodenseeregion — man denke an Maybach — sind in ganz Europa gesucht; die Leistung der Schwarzwälder Uhrmacher sind weit bekannt. Die Schwarzwälder Uhrindustrie muß erhalten bleiben, die Metallarbeiter des Bodenseeregion müssen in wirtschaftlich sinnvoller Weise ihren ursprünglichen Beruf erhalten bleiben — und sei es auch, daß die Industrie, für die sie wirken sie gesucht sind, sich bei ihnen neu anstellt, etwa durch Verlegung von Teilen nach bestehenden Werken.

Deutsche Industriechau 1949 in New York

FRANKFURT. Vom 1. bis 11. März 1949 wird im New Yorker Museum für Wissenschaft und Industrie eine „Deutsche Industriechau 1949“ gezeigt. Wie von der IEIA mitgeteilt wird, sind Ausstellungsgegenstände von 700 Firmen, sowie mehrere Kollektivbauten vorgesehen. Es soll der Abschluß von Ausbaurichtlinien ermöglicht werden.

Gewerkschaften gegen Demontage

DUSSELDORF. Die Industrie-Gewerkschaft „Metall“ der britischen Zone hat die Arbeiter in den zur Demontage bestimmten Betrieben angewiesen, Demontagearbeiten in jedem Falle abzulehnen. Bei Entlassungen würden die Arbeiter sofort durch die Gewerkschaften vertreten. Der Vorsitzende der britischen Industrie-Gewerkschaft, Walter Freitag, erklärte einem Pressevertreter, die Gewerkschaften hätten die Arbeiter ferner angewiesen, den Währungsreform fern zu bleiben, falls Militär zur Erzwungung der Demontage solcher Einrichtungen eingesetzt werden sollte, die der Friedensproduktion dienen.

Mädchen verschwand

Schwab, Gmünd. In Bettingen ist ein 17-jähriges Mädchen, das mit einem Fahrrad sich auf einer Tagung begab, seit acht Tagen verschwunden. Alle Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

In kochende Waschrührer gefallen

Stuttgart. Ein zweijähriges Kind stürzte in einen unbewachten Augenblick in einen Zuber mit heißer Waschrührer. Es ist an den Folgen der schweren Verbrühungen gestorben.

Quer durch die Zonen

Der beratende Ausschuss des Kreises Lindau stimmte in seiner letzten Sitzung einer Beschlussempfehlung zu, wonach die Wahl der Gemeinderäte und Bürgermeister im bayerischen Kreis Lindau nach bayerischem Vorbild durchgeführt werden soll. — Die Stadtverwaltung in Weingarten richtete an die Einwohnerschaft einen Aufruf mit der Bitte, die Bestkopfgrenze von 20 DM den durch ein Großfeuer im Herbst vorigen Jahres obdachlos gewordenen IV Familien ganz oder teilweise zu übernehmen. — In Friedrichshafen fand eine Konferenz statt, die sich mit Tarifverbesserungen im Bodenseeverkehr befaßte. — Die Zonenöffnung brachte in der vergangenen Woche dem Kreis Wangen einen außerordentlich starken Durchgangsverkehr von und nach Bayern. Jedes dritte Auto stammte nach einer Feststellung der Verkehrskontrolle aus Bayern oder Nordwürttemberg. — In Reutlingen fand eine Arbeitsberatung der 12 Kreisnahrungsmittel-Lieferanten der Württemberg-Hohenzollern statt, bei der der Geschäftsführer der Kammer, Syndikus Eberhardt, einen umfassenden Geschäftsbericht gab, dem zu entnehmen ist, daß 14 000 Lebrlinge in die Lebringarschulen der Kammer eingetragene sind. Seit 1. April 1948 haben 386 Handwerker nicht der Meisterprüfung unterzogen. Weiter 2180 Anmeldungen zur Meisterprüfung liegen noch vor.

Die wichtigsten Rundfunksendungen

Radio Stuttgart sendet:
Freitag, 2. September 1948, 9 Uhr und 16 Uhr: Das Tausendende von Radio Stuttgart; 16 Nachmittagskonzert; 18.45 Uhr: Die Weltliteratur; 17 Konzerte; 18.30 Uhr: Die Kapelle J. G. W. Weier; 19.30 Uhr: Sport am Wochenende; 20 Uhr: Die Welt; eine Sendung für unsere Kriegsgefangenen und die dabei; 21.05 Uhr: Feiernabend, „Aus paläster Zeit“; Musik und Dichtung des Rokoko; 22.30 Uhr: Kammerkonzert, Christian Wilhelm Gluck, Arcangelo Corelli, Wilhelm Friedemann Bach; 23 Tausend; 23.30 Meister des Jazz.

Der Südwestfunk sendet:

Freitag, 2. September 1948, 7.30 bis 7.45 Familienfunk: Aus Arbeit und Beruf; 17 bis 18 Musikalische Feiernabend; 19.30 bis 19.45 Sportveranstaltungen; 19 bis 19.30 Mainz: Bericht vom Katholikentag; 20.15 bis 21.00 Kammermusik; Galliard, Frank; 21 bis 21.15: Jetzt Klunker! Im Kampf gegen den Krebs; 21.15 bis 22.15: Ein Streifen durch die Mauer; Zeit und Leben; Leitung: Geyr Walter; 22.30 bis 23.15: Bremer Frack; der beste Gedächtnis; 23.15 bis 23.30 Melodie der Städte; New York; 23.30 bis 24.00: Eine erklingt Musik.

Die Gemeindeförderung

Erlenenmoor, Kreis Biberach. Zum Nachteil der Gemeinde wurde von bis jetzt unbekanntem Täter ein Kassenschrankdiebstahl ausgeführt, bei welchem etwa 1000 DM entwendet wurden.

Proteststreik in Südbaden

Freiburg. Der Badische Gewerkschaftsbund hat für heute nachmittag zu einem Proteststreik gegen die überhöhten Preise aufgerufen.

Mittlere Trikotwarenfabrik sucht zu

mittleren solitären Eintritt einen tüchtigen Werkführer für die Näherung. Bedingung: guter Charakter und gute Maschineneinstellung. Angebote mit Angabe der Ansprache an S. T. 282 an Schwab, Tagblatt Tübingen.

Tüchtige Poliermeister. Ihr wertvollster

Grund ist Etwas gesucht. Hermann & Katz AG, Pforzheim, Heberstraße 10.

Zwei jüngere Hausgehilfen zum anfor-

fortigen Eintritt gesucht. Med. Univ.-Klinik Tübingen.

Zweijähriges kinderliebendes Mädchen in

Privatobhut zu gut. Bedingungen gesucht. Frau Stettin-Möhring, Saarlandstraße 14.

Stallengescho

Müller, selbstständig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in gutgehender Mühle zum bald. Eintritt. Angebote unter S. T. 2823.

Handfrau, zuverlässig, und anspruchslos,

sucht Veranlassungen in Heim oder Haushalt, auch als Pflegerin. Angeb. an: A. 197 an Arg.-Vertr., Glanz-Mühl, (abt) Freudenstadt.

Heiraten

Handwerker (Metall), 33/10 J., ev., vielseitig interessiert, wünscht ev. Heirat mit Mädel oder Witwe beiderlei Geschlechts. Evtl. Eheschreib. nicht Bedingung. Bilderschriften unter S. T. 2829.

Revisionsverhandlung vertagt

Tübingen. Die Revisionsverhandlung in Sachen des Oberlandesgerichtspräsidenten Professor Dr. Niethammer und Redakteur Gutmann ist auf den 30. September vertagt worden.

Neuer Leiter der Lederzentrale

Reutlingen. Der bisherige stellvertretende Leiter der Lederwirtschaft, Reutlingen, Direktor Karl Krieg, ist auf eigenen Wunsch aus dem Staatsdienst ausgeschieden, um sich anderen Aufgaben zu widmen. Zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter im Amt, Erich Oestreich, ernannt. Im Namen des Wirtschaftsministeriums hatten Oberregierungsrat Dr. Ehrlich dem scheidenden Direktor den Dank und die Anerkennung der südwestdeutschen Staatsregierung für seine geleistete Arbeit und Dr. Ammer für den Fachverband Leder den Dank der Lederindustrie ausgesprochen. Kommandant Rose als Vertreter der französischen Militärregierung überreichte ebenfalls ein Anerkennungsschreiben, in dem vor allem auch die unabhängigen Bemühungen Direktor Kriegs um die Versorgung der zivilen Bevölkerung hingewiesen wird.

Vier Zentner Fleischkonserven beschlagnahmt

Münzingen. Bei einer nächtlichen Verkehrskontrolle wurde ein Auto angehalten, das mit nahezu vier Zentner Fleischkonserven beladen war. Die Untersuchung ergab, daß das Fleisch aus einer Schwarzschlachting stammt und für Stuttgart bestimmt war.

Bodenseelandestellen werden wieder angelaufen

Friedrichshafen. Den Schweizer Schiffen wurde vor einiger Zeit die Erlaubnis erteilt, wieder deutsche Häfen anzulaufen. Das erste Schweizer Schiff seit den Friedrichshafener Kulturwochen kam nunmehr am letzten Sonntag mit einigen hundert Schweizer Gästen im Friedrichshafener Hafen an und wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Die Gemeindeförderung

Erlenenmoor, Kreis Biberach. Zum Nachteil der Gemeinde wurde von bis jetzt unbekanntem Täter ein Kassenschrankdiebstahl ausgeführt, bei welchem etwa 1000 DM entwendet wurden.

Proteststreik in Südbaden

Freiburg. Der Badische Gewerkschaftsbund hat für heute nachmittag zu einem Proteststreik gegen die überhöhten Preise aufgerufen.

Mittlere Trikotwarenfabrik sucht zu

mittleren solitären Eintritt einen tüchtigen Werkführer für die Näherung. Bedingung: guter Charakter und gute Maschineneinstellung. Angebote mit Angabe der Ansprache an S. T. 282 an Schwab, Tagblatt Tübingen.

Tüchtige Poliermeister. Ihr wertvollster

Grund ist Etwas gesucht. Hermann & Katz AG, Pforzheim, Heberstraße 10.

Zwei jüngere Hausgehilfen zum anfor-

fortigen Eintritt gesucht. Med. Univ.-Klinik Tübingen.

Zweijähriges kinderliebendes Mädchen in

Privatobhut zu gut. Bedingungen gesucht. Frau Stettin-Möhring, Saarlandstraße 14.

Stallengescho

Müller, selbstständig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in gutgehender Mühle zum bald. Eintritt. Angebote unter S. T. 2823.

Handfrau, zuverlässig, und anspruchslos,

sucht Veranlassungen in Heim oder Haushalt, auch als Pflegerin. Angeb. an: A. 197 an Arg.-Vertr., Glanz-Mühl, (abt) Freudenstadt.

Heiraten

Handwerker (Metall), 33/10 J., ev., vielseitig interessiert, wünscht ev. Heirat mit Mädel oder Witwe beiderlei Geschlechts. Evtl. Eheschreib. nicht Bedingung. Bilderschriften unter S. T. 2829.

Lohnschlag-Umfausch

Ab 2. September 1948 jed. Dienstag u. Freitag Umfausch von Oel-säcken

Umhüll J. Wohlbild Nachf.

Ich, Hans Feyerabend, Tübingen-Derschingen, Tel. 36 28

Dr. med. Dr. med. dent. Jul. Janzén

Spezialist für Zahn- und Kiefer-krankheiten, Tübingen, Eberhardstraße 4, Telefon 21 21, von der Reize zurück

Möbeltransporte

durch Allmendinger & Beckle - Tübingen, Reutlinger Straße 30 - Telefon 2220

Tapeten lassen Zell eine Altpapier

Verlangen Sie Muster, Singing - Fachgeschäft, STUTTGART - Obere Poststraße 64

Stellenangebote

Zur Ausführung von Dreifacharbeiten wird Zusammenarbeit mit Firmen gesucht die über Halbleitungsanlagen verfügen. Angebote unter M. 24 an Arg.-Vertr., Glanz-Mühl, (abt) Freudenstadt.

Messerschneidlehrling gesucht, Logis

im Hause, Friedrich Schwüle, Messerschneiderei, Reutlingen, Lindendstr. 28

Lies, was die Welt liest!

Die lang ersehnte Zeitchrift der Welt

Seinige Ausgabe

Beitrag aus dem 1. Heft, ist Sie so schnell wie die Welt! Welt-Straßensystem, wirklich Wunder! Warum haben die Amerikaner kein eigenes System? Paul S. Book's Interview mit meiner Adoptivmutter.

Kausen Sie heute

Das Beste aus Reader's Digest

Das Beste aus Reader's Digest

100 Seiten 1 DM

Ab Samstag, 4. September

wird jeden Dienstag und Samstag Omelette aller Art gegen rohen und entfalteten Speisöl angeboten. Ganz Originales Omelette nach Anweisung auch an anderen Tagen abgefordert werden. Ablieferungsbedingungen werden in der Omelette angegeben.

Gimble Düstlingen

Chg. Sozialhilfe Düstlingen (Würtl.), Tel. Gernsacker 89

Haben Sie Kauf- oder Verkaufswünsche?

Schnell und sicher erhalten Sie Angebote, wenn Sie im Schwabischen Tagblatt inserieren.

Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg

September

Sommerende, Herbstesfrühling, und über dem Gehen und Kommen der Jahreszeiten Abendsonnen...

9. 72; Anna Nopper (23. 9. 71), Pfarrer i. R. Jakob Schmolz (19. 9. 71); Anna Schwäbe (7. 9. 72); Wilhelmine Graf (14. 9. 73), Iselshausen.

Gebrüder Gengler musizieren in Nagold

Heinz und Klaus Gengler, die bekannten Harmonikakünstler von Radio Stuttgart, geben heute Donnerstag in Nagold einen Konzertabend...

Alburg. Nachdem vom Hauptverein des Schwarzwalddervereins die Mitteilung eingegangen ist, daß...

Verkehrsverbesserung auf der Nagoldtalbahn

... und von Fahrplanwünschen, die augenblicklich nicht verwirklicht werden können

Ab sofort sind die Nahgüterzüge Calw ab 5.40 Uhr, Nagold ab 7.31 Uhr und Nagold ab 14.18 Uhr, Calw ab 15.28 Uhr mit Halt auf sämtlichen Stationen außer Talmühle für Personenbeförderung...

die Ortsgruppen wieder neu gegründet werden dürfen, haben sich hiesige Wanderfreunde zu einer Besprechung zusammengefunden...

Igelsloch. Ein Radfahrer von hier stürzte auf der von Hirsau nach Oberreichenbach führenden Straße so unglücklich vom Rade, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt.

Wildberg. Die Abschlußprüfung an der Staatsbauschule Stuttgart als Ingenieure für Vermessungstechnik haben Wilhelm Seeger und Karl Götzheim mit gutem Erfolg bestanden.

Eine Welt im Kleinen

Im Waldlager bei Unterjettingen

In unmittelbarer Nähe Nagolds, auf Unterjettingen Markung, schön im Walde gelegen, abseits der großen Verkehrsstraße, befindet sich das ehemalige Muni-Lager der früheren Nagolder Garnison...

Wir trafen Jugoslawen, die im alten österreichischen Heere dienten, solche aus der Gegend von Laibach, die voll des Lobes über die Herrschaft der Habsburger sind...

Wir hören sehr interessante Berichte, wie es tatsächlich in Jugoslawien, Ungarn und Rumänien zugeht. Wir staunen über den weltweisen Blick der Südosteuropäer...

Im Gegensatz zu den sehr selbstbewussten und auch gütlich unterstützten Tschechen sind die Osteuropäer, die hier sind, obwohl alle ehemals mit Glücksgütern reich gesegnet, arme, liebe Menschen...

Kennen Sie dieses Riesengras?

Im Bergwald steht gegenwärtig das stattlichste Gras unserer Heimat auf dem sommerlichen Höhepunkt seiner Entwicklung: das Pfeifengras...

Beiträge für diese Seite bitten wir an die Lokotredaktion Calw, Badstraße 24, einzusenden

Calwer Stadtnachrichten

Einbrüche

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in der Milchsammeleiste in der Badstraße eingebrochen und erhebliche Mengen Waren gestohlen.

Nagolder Stadtchronik

Seinam 70. Geburtstag beging in bester Gesundheit Schmiedemeister Johannes Theurer. Der Jubilar hat einen weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannten und geschätzten Namen.

Wir verzeichnen heute folgende Altersjubilare: Witwe Heinrich Appich, geb. 14. 9. 73; Architekt Wilhelm August (2. 9. 67); Jakob Bätzner (12. 9. 67); Schreinermeister Hermann Bertsch (29. 9. 67); Rosina Blindt (12. 9. 72); Maria Claß (25. 9. 68); Karoline Eppe (16. 9. 71); Marie Göttsch (5. 9. 69); Christian Harr (13. 9. 69); Mina Hiller (21. 9. 68); Christine Keppeler (23. 9. 73); Christiana Killinger (29. 9. 67).

Unser Garten

Von Obstbauinspektor Meiling, Calw.

Wir lieben unseren Garten, aber wie oft geschieht die Arbeit daran in Eile. Man muß sich sie stehlen. Dabei sollte doch hier gehackt, dort gejätet, wieder wo anders gesät, gepflanzt und angebunden werden.

Der Wunsch, mit wenig Ausgaben möglichst viel aus dem Garten herauszuholen, führt uns oft auf Irrwege. Man verwendet aus „Sparsamkeit“ alte Saat oder sonst schlechtes, billiges Saatgut.

nicht dem Mangel an Zeit und Geld die Schuld geben, sondern unserer „Gedankenlosigkeit“. Wenn man sich gedanklich mehr mit dem Garten beschäftigt, finden wir eine gute Einteilung...

Länger als 24 Stunden sollte kein Beet unbebaut bleiben. Was in zweiter Tracht auf ein Beet kommen muß, hat vorher in Jungpflanzen oder Saatgut bereit zu sein.

Wenn wir den Versuch machen, alles zu erledigen, was an Arbeit in einem Garten vor uns liegt, dann wollen wir mit einem gut durchdachten Arbeitsplan am rechten Ende anfangen.

Ein schöner Abend mit den Alhaca-Handharmonikern

Die Leitung des „Alhaca“-Harmonika-Orchesters lud für letzten Sonntag in die Stadthalle in Calw ein, wo zur Feier des 15jährigen Bestehens des Orchesters ein Jubiläumskonzert stattfand.

Die Leitung des „Alhaca“-Harmonika-Orchesters lud für letzten Sonntag in die Stadthalle in Calw ein, wo zur Feier des 15jährigen Bestehens des Orchesters ein Jubiläumskonzert stattfand.

welches in sich von der diatonischen Handharmonika mit 8 Bässen bis zum Akkordeon mit 120 Bässen und drei Registern sämtliche Instrumente vereinigt.

Die Leitung des „Alhaca“-Harmonika-Orchesters lud für letzten Sonntag in die Stadthalle in Calw ein, wo zur Feier des 15jährigen Bestehens des Orchesters ein Jubiläumskonzert stattfand.

Familiennachrichten

Sibylle Friederike! Unser Manfred-Wilhelm hat heute ein Schwesterchen bekommen. Dies reizte dankbar und hocherfreut an: Helene und Wilhelmine Faust, Wildbad, Villa Charlotte, den 31. August 1948.

Altensteig, 26. August 1948. Mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Johannes Grüner, Steuereinsamler a. D., ist am 21. August von seinem schweren Leiden im Alter von 89 Jahren erlöst worden.

Stellengesuche Gale Stenotypistin, firm in Korrespondenz, Buchführung, Fernschreib- und Telexdienst, sowie allen kaufm. Arbeiten, gewandt i. Verkehr mit Kundschaft und Behörden, sucht Stellung für ganz- od. halbtags in Calw oder Umgeb. Angeb. u. C 4833 an S. T. Calw.

Schönberg, 30. August 1948. Für alle Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester Gerda Huber geborene Burkhardt und Enkelkind Jürgen sagen wir herzlichsten Dank. Die Beerdigung hat am 18. August stattgefunden.

Jürgen sagen wir herzlichsten Dank. Die Beerdigung hat am 18. August stattgefunden. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, dem Chor für den Trauergesang, dem Herrn Geliebten für seine tröstenden Worte und allen, die den Hohen Entschlafenen das letzte Geleit gaben. In stiller Trauer: Familien Lörcher u. Burkhardt.

Verschiedenes Christlich gestimmtem Mann (Rentn.) bietet alleinsteh. Frau, auf dem Lande Aufnahme in ihre 2-Zim.-Wohnung, Angeb. unter C 4832 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Zugelassen am 26. 8. deutscher Schäferhund. Gegen Ersatz der Unkosten abzugeben bei Hans Watz, Oberhausenst.

Alle Unternehmer des gewerbli. Kraftverkehrs im Kreise Calw werden hiermit zu dem am Samstag, den 4. September 1948, um 14 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“ in Calw stattfindenden Versammlung betr. Zweck und Aufgabe der Ledersum - Verteilungstellen eingeladen. Fachverband Kraftverkehr.

Tiermarkt Zwei junge Ziegen, 3-4 M. alt, zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des S. T. Calw. Verkaufte 1/2jähr. elegantes, brave Drahthaar-Foxterrierhündin sow. 1/2 Jahr alten Rüden mit Stammbaum. Kraut, Birkenfeld, Mühlweg Nr. 27.

Geschäftliches Willst du, in Farbe ausgewählt, gefärbt zu haben, dann tu bei Maulbetsch deinen Wunsch antragen. Fürbered Hans Maulbetsch, Textil-Ingenieur, Telef. 269, Hirsau beim Bahnhof. - Annahme: Samstag und Montag von 8-12 Uhr.

Lastwagen Anhänger 4 To. mit Auflaufbremse 5 fach bereift, fabrikneu sofort lieferbar AUTO-Weiss NEUENBURG Telefon 273

Carl Eckerle Inhaber Hans Albertl Offenburg i. Baden - gegründet 1897 - Qualitäts-Bandsägenblätter in allen Breiten und Zahnungen, getriebsfertig, kurzfristig lieferbar.

Tapp- und Skatkarten eingetroffen. Buch- und Kunsthandlung Fr. Biesinger, Neuenbürg-Würt.

Viele Textilwaren sind jetzt punktfrei. Wir würden uns freuen, Ihnen diese zeigen zu dürfen. Kurt Erber PFORZHEIM

Veranstaltungen Nagold, Löwensaal Heute Donnerstag, 2. September, 20 Uhr, die bekannten Harmonikakünstler Heinz und Klaus Gengler (Radio Stuttgart) spielen Klänge aus aller Welt. Näheres Plakate.

TONFILM THEATER NAGOLD Von Freitag bis einschließlich Montag, jeweils abends 20.30 Uhr, Sonntag 14.00, 16.30 und 20.30 Uhr. Das herrliche Plakatwerk: Stärker als die Liebe Nach dem bekannten Roman von Richard Schöndorfer: „Die beiden Wildtauben“ mit Karin Hardt, Paul Richter, Leay Marbach, Paul Wegener, Iwan Petrovich u. a. Für Jugendliche unter 14 Jahren verboten.

Der Liederkreis Alburg veranstaltet am Sonntag, dem 5. September, 19.30 Uhr, im Saalbau Rentschler einen Liederaabend was herzlich eingeladen wird. Zur Aufführung gelangen Männerchöre, Duette und Soli. Solisten: E. Hagenbucher und Hildegard Rentschler. Eintritt DM. 1,-. Anschlößl. Tanz. Kaufgesuche Nähmaschine, geb., zu kauf. Angeb. u. C 4840 an S. T. Calw.